

## *Dillgurke Teil 2*

Katherine Mansfield

...Fortsetzung

"Möchtest du rauchen?"

"Ja." Sie zögerte. "Sie sehen aus, als wären sie gut."

"Ich denke, das sind sie. Ich lasse sie von einem kleinen Laden in der St. James's Street für mich herstellen. Ich rauche nicht sehr viel. Ich bin nicht wie du - aber wenn ich rauche, dann müssen es köstliche, sehr frische Zigaretten sein. Rauchen ist bei mir keine Gewohnheit, es ist ein Luxus - wie Parfüm. Magst du Parfüms immer noch so gern? Ach, als ich in Russland war ... "

Sie fiel ein: "Du warst wirklich in Russland?"

"Oh ja. Ich war über ein Jahr dort. Hast du vergessen, wie wir darüber gesprochen haben, dorthin zu fahren?"

"Nein, ich habe es nicht vergessen."

Er ließ ein sonderbares halbes Lachen hören und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. "Ist es nicht merkwürdig? Ich habe wirklich all die Reisen gemacht, die wir geplant haben. Ja, ich war an all den Orten, von denen wir gesprochen haben, und bin lange genug geblieben, um mich - wie du immer gesagt hast - dort „durchzulüften“. Ich bin tatsächlich die letzten drei Jahre meines Lebens immerzu auf Reisen gewesen. Spanien, Korsika, Sibirien, Russland, Ägypten. Das einzige Land, das noch fehlt, ist China, und wenn der Krieg vorbei ist, habe ich auch vor, dorthin zu fahren."

Wie er so leicht dahinsprach und das Ende seiner Zigarette gegen den Aschenbecher klopfte, spürte sie, wie sich das seltsame Wesen, das so lange in ihrer Brust geschlummert hatte, regte, sich streckte, gähnte, seine Ohren spitzte und plötzlich auf seine Füße sprang und seinen sehnsüchtigen, hungrigen Blick auf diese weit entfernten Orte richtete. Aber alles, was sie mit einem leichten Lächeln sagte, war: "Wie ich dich beneide."

Er nahm es hin. "Es war", sagte er, "großartig - besonders Russland. Russland war ganz genau so, wie wir es uns vorgestellt hatten, und noch weit, weit mehr. Ich habe sogar einige Tage auf einem Wolgaschiff verbracht. Erinnerst du dich an das Lied dieses Schiffers, das du früher immer gespielt hast? "

"Ja." Es begann in ihrem Kopf zu tönen, als sie sprach.

"Spielst du es jetzt noch manchmal?"

"Nein, ich habe kein Klavier."

Das erstaunte ihn. "Aber was ist aus deinem schönen Klavier geworden?" Sie verzog leicht das Gesicht. "Verkauft. Vor langer Zeit."

"Aber du warst doch so musikbegeistert", wunderte er sich.

"Ich habe jetzt keine Zeit dafür", sagte sie.

Er ließ es dabei bewenden. "Dieses Flussleben", fuhr er fort, "ist etwas ganz Besonderes. Nach ein oder zwei Tagen kannst du dir nicht mehr vorstellen, jemals ein anderes gekannt zu haben. Und es ist nicht notwendig, die Sprache zu kennen - das Bootsleben schafft eine Verbundenheit zwischen dir und den Menschen, die mehr als ausreichend ist. Du isst mit ihnen, verbringst den Tag mit ihnen, und am Abend wird dann gesungen ohne Ende."

Sie schauderte, hörte das Lied des Bootsmanns wieder laut und traurig aufsteigen und sah das Boot auf dem dunkler werdenden Fluss dahintreiben, mit düsteren Bäumen auf jeder Seite... "Ja, das würde mir gefallen", sagte sie und streichelte ihren Muff.

"Dir würde fast alles am russischen Leben gefallen", sagte er herzlich. "Es ist so zwanglos, so impulsiv, so frei ohne Frage. Und dann sind die Bauern so großartig. Sie sind so richtige Menschen - ja, das ist es. Sogar der Mann, der deinen Wagen lenkt, nimmt echten Anteil an dem, was passiert. Ich erinnere mich an den Abend, an dem eine Gruppe von uns, zwei Freunde von mir und die Frau von einem von ihnen ein Picknick am Schwarzen Meer machten. Wir nahmen Abendbrot und Champagner und aßen und tranken im Gras. Und während wir aßen, kam der Kutscher zu uns. "Nehmen Sie eine Dillgurke", sagte er. Er wollte mit uns teilen. "Das erschien mir so richtig, also - weißt du, was ich meine? "

Und in diesem Augenblick schien sie im Gras zu sitzen, am geheimnisvollen Schwarzen Meer, schwarz wie Samt, und in stillen, samtigen Wellen gegen die Ufer plätschernd. Sie sah die Kutsche am Straßenrand und die kleine Gruppe im Gras, Gesichter und Hände weiß im Mondlicht. Sie sah das helle Kleid der Frau und ihren gefalteten Sonnenschirm wie eine riesige Perlenhäkelnadel ausgebreitet im Gras liegen. Etwas abseits von ihnen, mit seinem Abendbrot in einem Tuch auf den Knien, saß der Kutscher. "Nehmen Sie eine Dillgurke," sagte er, und obwohl sie nicht genau wusste, was eine Dillgurke war, sah sie das grünliche Glas mit einem roten Chili, der wie ein Papageienschnabel durchschimmerte. Ihr zog es die Wangen zusammen; die Dillgurke war schrecklich sauer...

"Ja, ich weiß genau, was du meinst", sagte sie.

In dem darauffolgenden Schweigen sahen sie einander an. Wenn sie sich früher so angesehen hatten, hatten sie ein so grenzenloses Verstehen zwischen sich gespürt, als ob ihre Seelen gleichsam ihre Arme umeinander gelegt hätten und in dasselbe Meer gefallen wären, bereit zu ertrinken wie zwei trauernde Liebende. Aber jetzt war das Überraschende, dass er es war, der sich zurückhielt. Er, der sagte: "Was für eine wunderbare Zuhörerin du bist. Wenn du mich mit diesen wilden Augen ansiehst, habe ich das Gefühl, ich könnte dir Dinge erzählen, die ich einem anderen Menschen niemals anvertrauen würde."

Lag ein winziger Hauch von Spott in seiner Stimme oder bildete sie sich das nur ein? Sie war sich nicht sicher.

"Bevor ich dich kennenlernte", sagte er, "hatte ich nie mit irgendjemandem über mich gesprochen. Wie gut ich mich an eine Nacht erinnere, an die Nacht, als ich dir den kleinen Weihnachtsbaum brachte und dir alles über meine Kindheit erzählte. Und davon, wie mir so elend zumute war, dass ich weglief und, ohne entdeckt zu werden, zwei Tage lang unter einem Karren in unserem Hof zubrachte. Und du hast zugehört, und deine Augen leuchteten, und mir war, als hättest du – wie im Märchen – sogar den kleinen Weihnachtsbaum zum Zuhören gebracht."

Aber von jenem Abend war ihr eine kleine Dose Kaviar in Erinnerung geblieben. Sie hatte sieben Shilling und sechs Pence gekostet. Er konnte das nicht begreifen. Denk doch nur – ein winziges Glas wie dieses kostet sieben Shilling und sechs Pence. Während sie es aß, sah er ihr zu, begeistert und zugleich erschüttert.

"Nein, wirklich, das ist Geld essen. Du kannst sieben Schilling nicht einmal in eine kleine Dose dieser Größe hineinbekommen. Denk nur an den Gewinn, den sie machen müssen..." Und er hatte einige ungeheuer komplizierte Berechnungen begonnen... Aber jetzt auf Wiedersehen Kaviar. Der Weihnachtsbaum stand auf dem Tisch und der kleine Junge lag unter dem Karren, mit dem Kopf auf dem Hofhund.

"Der Hund hieß Bosun", rief sie entzückt. Aber er konnte nicht folgen. "Welcher Hund? Hattest du einen Hund? Ich erinnere mich überhaupt nicht an einen Hund." "Nein, nein. Ich meinte den Hofhund, als du ein kleiner Junge warst." Er lachte und ließ das Zigarettenetui zuschnappen.

"Ja? Weißt du, dass ich das vergessen hatte? Es scheint Ewigkeiten her zu sein. Ich kann nicht glauben, dass es nur sechs Jahre sind. Nachdem ich dich heute wiedererkannt hatte, musste ich eine Art Sprung machen, ich musste mein ganzes Leben überspringen, um in diese Zeit zurückzukehren. Ich war damals ein solches Kind." Er trommelte auf den Tisch. "Ich habe oft daran gedacht, wie ich dich gelangweilt haben muss. Und jetzt verstehe ich ganz genau, warum du mir geschrieben hast, wie du es getan hast – obwohl dieser Brief damals fast mein Leben zerstört hat. Ich habe ihn neulich wiedergefunden und musste einfach lachen, während ich ihn las. Er war so treffend – so ein wahres Bild von mir." Er sah auf. "Du gehst doch nicht etwa?"

Sie hatte ihren Kragen wieder zugeknöpft und ihren Schleier heruntergezogen. "Ja, ich muss leider", sagte sie und brachte ein Lächeln zustande. Jetzt wusste sie, dass er sich lustig gemacht hatte.

"Ach, nein, bitte nicht", bat er. "Bleib doch noch einen Augenblick", und er nahm einen ihrer Handschuhe vom Tisch und klammerte sich daran, als würde sie das am Weggehen hindern. "Ich komme derzeit mit so wenigen Leuten zusammen, mit denen ich sprechen kann, dass ich so eine Art Barbar geworden bin", sagte er. "Habe ich etwas gesagt, was dich verletzt hat?"

"Nicht ein bisschen", log sie. Aber als sie sah, wie er ihren Handschuh sanft, sanft durch seine Finger zog, ließ ihr Zorn wirklich nach, und außerdem glich er im Moment mehr dem Mann von vor sechs Jahren...

"Was ich damals wirklich wollte", sagte er leise, "war, eine Art Teppich zu sein - mich in eine Art Teppich zu verwandeln, damit du auf ihm laufen konntest, sodass du nicht durch die scharfen Steine und den Schlamm verletzt würdest, die du so hasstest." Nichts war gutgemeinter als das - nichts egoistischer. Das Einzige, was ich wünschte, war, mich schließlich in einen Zauberteppich zu verwandeln und dich in all die Länder zu tragen, nach denen du dich sehntest."

Während er sprach, hob sie den Kopf, als würde sie etwas trinken; das seltsame Wesen in ihrer Brust begann zu schnurren. . .

"Ich spürte, dass du einsamer warst als jeder andere auf der Welt", fuhr er fort, "und dass du dennoch vielleicht der einzige Mensch auf der Welt warst, der wirklich, wirklich lebendig war. Zur falschen Zeit geboren", murmelte er und streichelte den Handschuh, "vom Schicksal bestimmt."

Oh, Gott! Was hatte sie getan? Wie hatte sie es wagen können, ihr Glück so wegzuworfen? Das war der einzige Mann, der sie jemals verstanden hatte. War es zu spät? Konnte es zu spät sein? Sie war der Handschuh, den er da in seinen Fingern hielt...

"Und dann der Umstand, dass du keine Freunde hattest und dich nie mit Menschen angefreundet hast. Wie gut ich das verstanden habe, denn mir ging es genauso. Ist es jetzt auch noch immer so?"

"Ja", hauchte sie. "Ganz genauso. Ich bin so allein wie eh und je."

"Ich auch", lachte er leise, "genauso." Plötzlich gab er ihr mit einer raschen Bewegung den Handschuh zurück und scharfte mit seinem Stuhl auf dem Boden. "Aber was mir damals so rätselhaft vorkam, ist mir jetzt völlig klar. Und dir natürlich auch... Es war einfach so, dass wir solche Egoisten waren, so mit uns selbst beschäftigt, so von uns eingenommen, dass wir in unseren Herzen keine Ecke für jemand anders frei hatten. Weißt du", rief er, naiv und herzlich und glich wieder auf schreckliche Weise einer anderen Seite seines alten Ich. „Als ich in Russland war, habe ich begonnen, mich mit einem psychologischen System zu beschäftigen, und dabei habe ich herausgefunden, dass wir überhaupt nicht außergewöhnlich waren. Es ist eine ziemlich bekannte Form von ... "

Sie war gegangen. Er saß da, wie vom Donner gerührt, unbeschreiblich verblüfft... Und dann fragte er die Kellnerin nach seiner Rechnung.

"Aber die Sahne wurde nicht angerührt", sagte er. "Die stellen Sie bitte nicht in Rechnung."